

# Alles perfekt – nur das Wetter nicht

RSC-Talente Materne und Koch schaffen beim Bibernann den Sprung aufs Treppchen – Rennen kurz vorm Abbruch

VON ANDREAS SAFFT

**Bleckede.** Wenn die Sportwelt gerecht wäre, dann hätte gestern den ganzen Tag lang die Sonne über Bleckede gelacht. Die Organisatoren und Helfer des Bibernanns vom RSC Lüneburg gaben sich alle nur erdenkliche Mühe, einen tollen Triathlon auszurichten. Die Athleten gaben alles – nur das Wetter spielte ganz und gar nicht mit. Es goss in Strömen, und nach ein paar Blitzen stand die Sprintdistanz kurz vorm Abbruch. Es ging irgendwie gut. „Die Zuschauer waren einfach perfekt. Die haben uns trotz des Regens wie wild angefeuert“, meinte Jean-Pierre de Lannoy vom Tri-Team Hamburg, nachdem er klitschnass als Erster ins Ziel gekommen war.

## Dritter Platz trotz zwei Stürzen

Triathleten kennen halt keinen Schmerz. Zum Beispiel Antonia Koch vom ausrichtenden RSC. Die 16-Jährige kam mit aufgeschlagenem Knie, aber überglücklich als Dritte ins Ziel. „Ich mag's eh nicht so warm beim Rennen“, gewann sie den Niederschlägen eine positive Seite ab. Sie stürzte auf der Radstrecke beim Wendepunkt, fuhr die zweite Hälfte vorsichtiger, um sich dann in der Wechselzone nochmals hinzulegen. „Und beim Laufen kam Carolyn Schaltegger immer näher. Aber mein Papa sagt, ich schaffe das“, erzählte Koch. Knapp rettete sie ihren dritten Platz ins Ziel.

Seriensiegerin Maria Warkocz (Hamburg) wurde erstmals in Bleckede nur Zweite, nur um 21



Ein familiärer Triathlon: Oliver Schmidt machte unter dem Motto „Ironman 2017 ... vielleicht“ in Bleckede mit, freute sich auf den letzten Metern über Unterstützung.

Fotos: sawert

Sekunden distanziert von der Magdeburger Zweitliga-Triathletin Franziska Röver, die sich eine Zeitstrafe beim Radfahren eingehandelt hatte. Die kam über Freunde aus Scharnebeck zum Bibernann und war begeistert: „Das ist ein wirklich sehr schöner Triathlon. Schade, dass das Wetter so schlecht war.“ Kurios: Sie hatte ebenso wie Maria Warkocz nach einem Sturz mit dem

Rad im Sommer pausieren müssen – beide hatten fast exakt die gleichen Verletzungen auf der rechten Schulter und am Knie. Röver: „Das hat Ewigkeiten gedauert, bis das wieder zusammengewachsen war.“

Hinter de Lannoy erkämpfte sich Mats Materne vom RSC Lüneburg den zweiten Platz. „Wir waren noch zusammen geschwommen, aber auf dem Rad

hat er einfach die besseren Beine gehabt“, bilanzierte der 16 Jahre junge Lokalmatador. Er will vielleicht wie auch Antonia Koch am kommenden Sonntag beim Lüneburger Tiergartenlauf antreten, dann die Saison allmählich austrudeln lassen.

Andere haben noch deutlich mehr vor, zum Beispiel die ehemalige Lüneburgerin Peggy Kleidon, die sich auf der Olympi-

schen Distanz einmal mehr deutlich mit einem „Juhu!“ bei der Zielankunft durchsetzte. Sie freut sich auf die Tour de Tirol, ein dreitägiges Laufevent mit insgesamt 75 Kilometer Distanz und 3500 Höhenmetern. Eine Woche nach dem Ironman Vichy taten der Hamburger die Beine schon weh, „aber ich hab's mir viel schlimmer vorgestellt“.

Über die Seriensiegerin fand auch Maik Sobiech nach Bleckede – und gewann gleich die Olympische Distanz. „Nach dem Schwimmen dachte ich, dass gar nichts mehr geht. Aber beim Radfahren und Laufen habe ich nochmal alles reingehauen“, sagte der Hamburger, der die ehemaligen Sieger Peter Langfeld (BSG Siemens) und Daniel Behrens (Hameln) deutlich auf Distanz hielt. Auch Sobiech fand nur lobende Worte für die Atmosphäre: „Ich komme lieber zu solchen Veranstaltungen als zu Massenevents. Wahnsinn, was die Leute hier leisten.“ Mit-Organisator Jonathan Pargätzi freute sich nicht nur über das Lob, sondern auch darüber, dass alle Starter heil ins Ziel kamen. Nur ein Schwimmer gab auf. Erstmals gab es in Bleckede



Peggy Kleidon bleibt in Bleckede ungeschlagen.

übrigens nicht nur ein Biberholz zu gewinnen, sondern auch Punkte fürs Abi. Ein Quintett von der Wilhelm-Raabe-Schule legte die Sportprüfung ab – Lehrer Frank Reimann konnte fünf Einsen verteilen. Klatschnass, aber glücklich – für diese Fünf traf das besonders zu.



Mats Materne, hier nach dem Schwimmen, und Antonia Koch schafften gegen hochkarätige Konkurrenz den Sprung aufs Treppchen.

